

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brodich.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ bis Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 20. August.

— 3. Maj die Königin Maria ist gestern Nachmittag nach München gereist.

— Morgen, Vormittag von 10 Uhr an, findet das Herrenmanöver auf dem letzten Heller statt, dem in üblicher Weise die Reue über die Artilleriedivision durch Se. Majestät den König vorgehen wird.

— Bekanntlich ist die böhmische Nordbahn in der Gegend von Großschönau und Wernsdorf bis hart an die sächsische Grenze geführt, eben so wie sich dort die sächsische nach Großschönau führende Reichsbahn nahe bis an die österreichische Grenze erstreckt. Nur wenige hundert Schritte trennen beide Schienenwege, aber die Verbindung derselben hat immer noch nicht erlangt werden können, weil beide Regierungen sich nicht zu verständigen vermögen. Neuerdings haben nun die Deputationen der Industriellen von Großschönau und Umgegend den Aufenthalt des Königs von Sachsen in Großschönau benutzt, um den Anschluß der beiden Bahnen zu befürworten. Offenbar macht diese Anregung der Wiener, die an die schlimmsten Zeiten kleinräthlicher Eifersucht erinnert, endlich ein Ende.

— Wie des Morgens bei Zeiten im großen Garten promenirt, begegnet wohl zuweilen einem niedlichen Gespann, ein allerliebster „Grauer“ vor ein offenes Wägelchen gespannt. Darauf sitzen zwei hübsche Kindergehaltn, ein Knabe und ein Mädchen, welche die ältesten Kinder des Prinzen Georg, welche sich auf diese Weise amüsiren. Ein prinziplicher Diener dirigirt zu Fuß das nette Fuhrwerk, auf dessen Rückbank die Gouvernante der kleinen Hoheiten Platz genommen hat.

— Wie dem heutigen Tage ist in der Kochmannschen Buchdruckerei an der Kreuzkirche ein erneuertes Fahrplan für Eisenbahnen, Dampfmaschinen etc. erschienen, der in Folge der bedeutenden Veränderungen in der Fahrzeit richtig geworden ist. Das kleine Brochüchen, das in Tausenden von Exemplaren, man könnte sagen, fast in Jedermanns Hand ist, hat sich als treuer Scurrone bisher vorzüglich bewährt. Der billige Preis von 1 Ngr. steht in gar keinem Verhältnis zu der überaus practischen Brauchbarkeit.

— In letzter Zeit sind mehrere Vorträge dadurch aufgeführt worden, daß ein Inbelsamer, welcher sich für einen hübschen adelichen Bürger ausgeben, irgend einem Dienstmann zu einem Belciped-Vorleser geschickt hat, um in einem Namen ein Belciped zu leihen und ihm dasselbe an einem bestimmten Orte zu übergeben. Dieser Vortrag ist auch gegliedert, der Vorträge aber bis jetzt nicht ermittelt natürlich haben sich keine Angaben hinsichtlich des Namens etc. als völlig erlogen erwiesen. Im Interesse der Dienstleute dürfte es liegen, sich in ähnlichen Fällen genau der Person ihrer Auftraggeber zu versichern, da sie andernfalls durch dazwischen tretende sehr leicht empfindlichen Schäden erleiden können.

— Bim Totto wegen auf der Hauptstraße in der Nähe des Schmilbeggischen an den am gestrigen Morgen ein menschlicher Hirsch und mehrere Bienenstöcke gefunden.

— Bekanntlich hat auch die Theatergesellschaft zu Köpchenroda, Concorvia eine Vorstellung zum Besten der im Baunschen Grunde Hülfbedürftigen veranstaltet. Der Vorstand übergab uns gestern den Ertrag des wohlthätigen Unternehmens in der Summe von 38 Thalern.

— Wie wir hören, sind bezüglich des in unserem gestrigen Blatte angeregten Arrangements eines Extrazuges nach Wittenberg bereits vorbereitende Schritte geschehen. Man beabsichtigt, mit dieser billigen Fahrt nach Wittenberg zugleich eine nicht mindere Vortheile bietende Weiterfahrt zur Ausstellung nach Hamburg zu verbinden.

— Dem deutschen Liebercomponisten Graben-Hoffmann zu Ehren, welcher jetzt als Gesanglehrer der regierenden Herzogin von Mecklenburg-Schwerin sich dort aufhält, wird heute das Concert im R. Belvedere nur Compositionen dieses Componisten enthalten. Im bunten Wechsel werden Lieder, Querten, Märsche, Tänze und zum Schluß ein Lieber-Potpourri sich folgen, sämtlich ausgeführt von der tüchtigen Capelle des Hrn. Frisch. Graben-Hoffmann ist am 7. März 1820 zu Wain im Großherzogthum Posen geboren und machte sich namentlich populär durch die hübsche Composition des Leutingerschen Volksliedes „Hünsmalhunderttausend Teufel“.

— Vergangene Mittwoch verunglückte der Schöfner Ernst Moritz Hebert an der Chemnitz Bahn in seiner Berufstätigkeit auf dem Wege von Reichbach nach Chemnitz. Er war im Begriff, die Wägel zu coupliren, bei welcher gefährlichen Geschäft er von einem Wagen zum andern steigen muß, versah es und kam unter die Räder, welche ihm die Beine abtrennten. Nach Verlauf von 1 1/2 Stunden gab er seinen Geist auf.

— Der durch seine außerordentlich günstigen Erfolge im Schreibunterricht und durch seine frühere Anwesenheit allhier vorthellhaft bekannte Herr Professor Bunzel aus Prag ist wiederum hier angekommen und wird mit dem 25. August einen

Curfus von 15 Lehrstunden eröffnen. Prof. Bunzels Schreibmethode war die einzig und alleinige, welche auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 ausgezeichnet wurde.

— Das Gartenfest im R. Großen Garten welches morgen Nachmittags um 3 Uhr beginnt, wird sich in allen den weiten Räumen auf eine Art entfalten, welches ihm den Charakter des Großartigen verleiht. Außer den Vocal-Concerten, Liedertafel Orchester, Dresdner Lieberkreis, welche ein Programm der besten Gesangsstücke aufgestellt, wirken in den Instrumental-Concerten acht Musikchöre, von deren bekanntem Ruf sich Abzweigen erwarten läßt. Im Cabariempal am Palais wird die Ausstellung und Verlosung der verschiedenen zahlreichen Geschenke vor sich gehen. Auf dem erbauten Podium bei Beleuchtung des Tages Abends um 8 Uhr wird mit Musik und Gesangsbegleitung nebst Darstellung lebender Bilder das „deutsche Herz in Eib und Blut“ in Scene gehen, wobei Herr Hofschaupieler Winger den verbindenden Text zu sprechen übernommen hat. Ein großes Instrumental-Concert von vier vereinigten Militär-Musikchören bildet den Schluß eines Festes, wie es vielleicht selten eine Stadt zu Stande bringt, indem gerade Dresden in Musik und Gesang eine hervorragende Stellung einnimmt.

— Ausnahmsweise findet das für gewöhnlich Sonnabends abzuhaltende Concert auf dem Waldschloßchen von der Kapelle des König Wilhelm Regiments heute Freitag statt.

— Voreingangs Nacht hat sich auf dem Nicolaikirchhofe in Leipzig ein junges Mädchen mittelst eines dolchähnlichen Messers durch Stiche in die Brust zu entleiben versucht. Auf ihre Schmerzensrufe ist sie durch hinzugekommene Wächter aufgefunden und im Strogenhause untergebracht worden. Dasselbe Mädchen hat sich schon vor einigen Wochen in der Weiche zu ertränken versucht, ist aber auch damals errettet worden.

— G. Herrn. kurz vor Mittag, erregte es Aufsehen, daß mehrere Gendarmen einen über den R. Markt flüchtenden Soldaten nachsahen, selbigen in der Auguststraße ergreifen und nach der Wache zurückzuführen. Derselbe soll, wie wir hören, im Zeughause als Arbeiter beschäftigt gewesen und Unrechlichkeiten halber dazwischen verhaftet worden sein, jedoch vor seiner Abführung in das Arresthaus von der Militärwache aus die Flucht ergriffen haben.

— Die Kunst des Photographirens hat den glücklichen Erfolg, daß wie früher bei der Delmalerei, nunmehr das lange Sitzen erspart wird, und dennoch ist es dieser Tage einem Dresdner passiert, daß er wohl eine halbe Stunde lang ruhig sitzen mußte, ehe er zu seinem Conterfei gelangte. Der Benannte hatte die Absicht, sich in dem Atelier von Luffel auf der Moritzallee 11 photographiren zu lassen; er setzte sich in eine Vortiefe und gab den Trägern die Adresse an. Der Moritz ging vorwärts durch die Straßen der Stadt, durch Gassen und Gäßchen; Minuten vergingen, Viertelstunden vergingen und die Viertelstunden dauern schon länger. Da wird dem Insassen doch zu arg, das gewünschte Ziel, das „Moritz-Monument“ kam nicht; er sah im Gegenlicht mit Verwunderung, daß anstatt des Stadtbogens eine „freie Gegend“ vor ihm lag. Ein gebieterisches „Hal!“ versetzte die Vortiefe in den ihr angeborenen Aufstand. „Wo ist denn nun eigentlich das Moritz-Monument?“ Die Folge dieser Frage war eine plötzliche Verlangsamung der Wagnismomente und das langsame Händelalten der beiden Träger, die das Moritz-Monument mit Morceau-Monument verwechselt hatten. Das Uebige kann sich der Leser nun selbst denken.

— Aus Wien erhalten wir folgende Zuschrift: Auch in Wien hat sich auf Anregung eines ehemaligen Dresdners, des Herrn V. Dietrich, Director der Allgemeinen Transportversicherungs-Gesellschaft, ein Unterstützungscomite gebildet, dessen Vorsitz der Reichskanzler Graf Beust übernommen hat, während als Stellvertreter derselben sein Bruder, der vermehrte sächsische Oberberghauptmann Freyherr v. Beust, fungirt. In Folge des von diesem Comite erlassenen Aufrufs sind nicht nur in Wien bereits namhafte Beiträge gesendet worden, sondern werden auch allerwärts in der Provinz sich Hülfcomites bilden. Für den 16. August war in dem unter der Leitung der bekannten Soubrette Fräulein Geisinger stehenden Theater an der Wien Arthur Müller's Volkschauspiel „Die Tanten vor Wien“ zum Besten der Hinterlassenen der Verunglückten zur Aufführung gekommen; zu gleichem Zwecke wird voraussichtlich der Wiener Männergesangsverein demnächst eine Liedertafel veranstalten. Endlich steht für den 23. d. M. eine Vorstellung im Carl-Theater in Aussicht, an welcher wahrscheinlich die Koryphäe des Hofburgtheaters, Fräul. Wolter, sich betheiligen wird und über welche unter Anderem das „Fremdenblatt“ Folgendes berichtet: Im Begriffe, kleine Geheimnisse aus dem Künstlerleben auszulaudern, sei noch eines anderen interessanten Umstandes Erwähnung gethan. Die Nachricht von dem Grubenunglück bei Pottschappel hat in Wien einen Mann besonders schmerzlich berührt, den Director des Carl-Theaters, Herrn Acher. Wehmüthig freundliche Erinnerungen knüpfen sich für ihn an die

sen Ort. In Pottschappel war es, wo Acher seine schauspielerische Laufbahn bei einer wandernden Truppe begann, und die Tage der Noth, die er in dem kleinen sächsischen Orte verlebte, stehen noch jetzt bei ihm in der lebhaftesten Erinnerung. Wer weiß, ob er nicht für alle Zeiten zum wandernden Romandiantenthum verurtheilt gewesen wäre, wenn nicht ein glücklicher Zufall, der in des „Künstlers Erdenwallen“ so oft eine bedeutsame Rolle spielt, ihn mit einem Rucke aus dieser niedrigen Stellung zu einer bedeutsamen empor gehoben hätte? Der Intendant des Dresdner Hoftheaters übernachtete, auf einer Erholungsreise begriffen, in Pottschappel, und da er nicht wußte, wie er den Abend zubringen sollte, begab er sich ins Theater. Acher, damals noch ein sehr junges Büchschänkelein, das Geheimniß des 25jährigen Jubiläums der Bühnenthätigkeit Acher's ist ja ohnehin schon früher verrathen worden — spielte recht frisch und led und der Intendant entdeckte das große Talent des Darstellers. Am anderen Morgen erhielt Acher einen Ruf in das Gasthaus, in das sich der Intendant einlogirt hatte, und einige Tage später hielt er seinen Einzug in das Dresdner Hoftheater und machte von dort seine weitere Karriere. In pietätvoller Erinnerung an seinen ersten Aufenthalt in Pottschappel hat Director Acher für die Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der Verunglückten in den Pottschappeler Gruben sein Theater dem Unterstützungscomite unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

— Die Preusler-Stiftung. Diese wohlthätige Anstalt wird vor drei Jahren von den sächsischen Gewerbevereinen zu dem Zwecke gegründet, jungen talentvollen, aber unbemittelten Gewerbetreibenden den Besuch technischer Anstalten zu erleichtern, und wegen des Rentamtmann Preusler's früheren, erfolgreichen Bestrebungen für Erziehung von Gewerbevereinen, Sonntagschulen, Volksbibliotheken etc. nach demselben benannt. Auch dieses Jahr hat die Stiftung ein Stipendium gewährt, und es erhielt dasselbe nach Abstimmung der die Stiftung leitenden Gewerbevereine zu Großenhain, Dresden und Löbau der Maschinenbauer Herrn. R. v. Dresden, jetzt Höfling der polytechnischen Anstalt in einem B. trage von 36 Thln. Die Summe des Stiftungskapitals ist durch fortwährend eingesandte Beiträge Seitens der Vereine bereits über 1000 Thlr. gestiegen, so daß das Stipendium künftighin auf 40 bis 50 Thlr. erhöht werden können. Nur solche junge Männer, welche ein Gewerbe bereits practisch erlernt haben und vorzügliche Zeugnisse beibringen vermögen, dürfen den Statuten gemäß berücksichtigt werden. Aber auch der Großenhainer Sonntagschule, gegründet vom Rentamtmann Preusler, werden aller 3 Jahre von gedachter Stiftung 10 Thlr. zu Prämien gewährt, und es wird deren Vertheilung zu Ostern des nächsten Jahres im Anschluß an die Sonntagschulprüfung zum ersten Male erfolgen. Möchten auch fernerhin — so darf man wohl wünschen — bemittelte Gewerbetreibende, wie andere Personen sich angeregt fühlen, die Stiftung um ihres vortheilhaften Zweckes willen durch Geschenke und Legate zu bereichern, damit es ihre Wohlthat werde, ihre Unterstützung in einer sich steigenden Wirklichkeit zum Wohle des sächsischen Gewerbebestandes auszuführen.

— In Schirgiswalde feiert in diesen Tagen unter großer und herzlichster Theilnahme der dasige Kirchschullehrer Joseph Sey sein 50jähriges Amtsjubiläum. Bei dieser Gelegenheit wurde derselbe mit der goldenen Medaille des Kaiserlichen Verdienstordens ausgezeichnet, außerdem durch Ueberreichung eines ansehnlichen Geldgeschenkes und eines schönen goldenen Anker Uhr Seitens des Domstifts und der Kirchen- und Schulgemeinde erfreut; zahlreiche und kostbare Geschenke von Schülern, Amtsgenossen, Freunden und Verehrern des Jubilars erhöhten wesentlich die seltene Feier, auch fand im Gotteshause ein gesungenes Amt und die Ausfertigung einer Figuralmasse statt, der sich zum Schluß die Ertheilung des Segens angeschlossen.

— Am 22. August 1844 wurde die erste deutschkatholische oder freireligiöse Gemeinde in Schneidemühl gegründet. Dieselbe für die religiöse Bewegung unserer Zeit wichtigen Tag, gedenkt die hiesige deutschkatholische Gemeinde, Freitag den 20. d. M. festlich zu begehen. Wie wir hören, wird zugleich damit die Feier des hundertjährigen Geburtstags des großen Naturforschers Alexander von Humboldt verbunden werden. Auch will man des kürzlich verstorbenen und als Botaniker in den weitesten Kreisen bekannten J. Reuiger Webermeister in Gedenkh durch einen besondern Act gedenken. Ein Männergesangsverein wird durch seine Vorträge die Feier eröffnen. Der Zutritt zu der Versammlung, Conversation, am See 35, steht Jedermann frei.

— Aus Oberweisenthal berichtet man dem „Sächsischen Kirchen- und Schulblatt“, daß sich jetzt die römisch-katholischen Geistlichen par ordre der Herren Erzdiöcese und Bischöfe immer mehr in sträflicher Intoleranz ergehen. In diesem Bezirke heißt es wörtlich: „So hat z. B. ein neulich der kathol. Pfarrer Frisch in Gottesgab einem dort seit 18 Jahren seßhaften, allgemein geachteten Protestanten nur ein Plätzchen im

Armenhäuserwinkel seines Friedhofs gönnen wollen und die Unterlassenen nahmen dadurch Veranlassung, ihren Beschwerden nach Oberwiesenthal zur Verhandlung überführen zu lassen. So hat auch neulich der kathol. Pfarrer Wintler in Schmaleberg einer dort verstorbenen Protestantin eine gleiche concorsdamäßige, päpstliche Ehre zugebracht gehabt, ist aber durch das energische Dazwischentreten des Bürgermeisters darin behindert worden, so daß die Entschlafene nun in der Gräberreihe ruht, nachdem auf Einladung der geachteten Katholiken jenes Ortes die evangel. Pfarrer P. Müller aus Oberwiesenthal und P. vic. Witz aus Hammer-Unterwiesenthal die Beerdigungsfeierlichkeiten geleitet und am Grabe gesprochen hatten.

— In Robert ist ein mit der Tollwuth befallener Hund eingezogen worden, der dann verendet. Es sind die nöthigen Vorkehrungsregeln in Folge dessen erstet eingeschärft worden.

— Aus Bauen im Holzlande wird geschrieben, daß sich dort im Verlauf einer einzigen Woche zwei Soldaten erschossen haben. Die Ursachen dieser traurigen Epochen sind leider nicht angegeben.

— Am 17. d. M. ist der 57 Jahre alte Postillon Friedrich August Baumgärtel aus Lützenfeld in der Nähe der Betermannschen Schankwirtschaft zu Grün in den Ritzgraben gefallen und hat darin seinen Tod gefunden. Einige Tage vorher hat sich der Harmonikmacher August Albin Witz in Oderschensberg einen Schnitt in den Hals beigebracht, an dessen Folgen er verstorben ist. Witz litt an Gichtklörung und hat seine That unweifelhaft in unzurechnungsfähigem Zustande begangen.

— Am 9. d. M. ist in Taucha bei Radeburg die dem Dreierhieser und Gemeindevorstand Böme gehörige Torfscheune mit den darin befindlichen 56-57 Tausend Torfscheunen niedergebrannt. Weber Scheune noch Inhalt waren verschont. Am 13. wurde der an der Großenhainer Straße gelegene, zu Eisenberg gehörige Quokdorfsche Gasthof, das „Auerhaus“ genannt, bestehend aus Wohnhaus, Auszugehaus, Scheune, Kuhstall, Pferdehals etc. ein Raub der Flammen. An demselben Tage entstand auch in Taucha bei Leipzig in einem Wohnhaus: ein Schadenfeuer, welches jedoch bald wieder gelöscht worden ist. Dasselbe ist, wie sich herausgestellt hat, von einem 12jährigen Knaben absichtlich angelegt worden.

— Öffentliche Gerichtsverhandlung am 18. August. Im Monat Juni d. J. gingen gegen Anna Maria Clara Gräblich zwei Klagen ein wegen Unterschlagung von Material zu Stidwaren. Kaufmann Hesse am Altmarkt zeigte an, daß die Gräblich am 10. October 1868 18 Ellen Cannova, 29 Loth Zephyrwolle und ein Stidmuster mit dem Auftrag erhalten habe, 24 Paar Schuhe zu stiften, daß von der Gräblich aber Nichts abgeliefert worden sei. Derselbe gab weiter an, das übergebene Material habe einen Gesamtwert von 9 Thlr. 17 Ngr. Kaufmann Anton John benutzte die Gräblich wegen Unterschlagung von 57 Lb. Zephyrwolle und 33 1/2 Ellen Cannova. Die Gräblich 31 Jahre alt, wegen Eigenthumsverbrechen wiederholt mit Gefängnis und Arbeitshaus bestraft, gestand zu, daß von Herrn Hesse zum Bearbeiten erhaltene Material auf zwei Orten für 4 Thlr. 15 Ngr. versteckt und die Pfandbescheine, nachdem das Pfandobjekt verfallen gewesen, vernichtet zu haben. Sie gab an, daß sie nicht nur die Absicht der rechtzeitigen Einlösung, sondern auch die wohl begründete Ueberzeugung, dies thun zu können, gehabt habe und daß sie an der Ausführung dieser Absicht nur dadurch verhindert worden sei, weil sie den Verfalltermin übersehen habe. Im Mai d. J. erhielt die Gräblich auch vom Kaufmann Anton John ein Stidmuster, 77 Loth Zephyrwolle und 36 Ellen Cannova im Gesamtwert von 8 bis 9 Thlr., um 48 Paar Hauschuhe zu stiften. Sie unterzog sich diesem Auftrage nur theilweise, sie lieferte nämlich nur 3 Paar Schuhe ab und auf Anbringen später eine kleine Quantität Wolle, während das Uebrige von ihr bei einem hiesigen Pfandleiher für 6 Thlr. 20 Ngr. versteckt worden war. Auch hier will sie die Absicht der rechtzeitigen Wiedereinlösung und die wohl begründete Ueberzeugung, dies thun zu können, gehabt haben. Vom Gericht am Bezugsgericht wurde die Gräblich wegen dieser Handlungen der Unterschlagung für schuldig gefunden und zu 1 1/2 Monaten Arbeitshaus, wozu 4 Monate auf den Rückfall gerechnet wurden, verurtheilt. Wegen der Höhe der Strafe und ihrer Verurtheilung wegen Unterschlagung und nicht wegen rechtswidriger Verpändung erhob sie Einspruch gegen das erstinstanzliche Erkenntnis. Zum Termin ließ die Gräblich sich aus der Haft vorführen und betonte auch heute, die wohl begründete Ueberzeugung, die versteckten Waaren durch ihren Verdienstand einzulösen zu können, gehabt zu haben. Der Vertreter der I. Staatsanwaltschaft, Herr Reichel-Eisenstud, regt zuvörderst ein processualisches Bedenken an und giebt der Erwägung anheim, ob das heute erkennende Gericht das Erkenntnis des Gerichtsamts auf Arbeitshaus für gerechtfertigt erklären wolle, oder seinerseits neige sich dieser Ansicht zu. Für den Fall, daß diese Meinung adoptirt würde, beantrage er die Befreiung des ersten Beschreibs, dem Gerichtshofe anheim gehend, ob von dem Rückfallszuschlage vielleicht 1 Monat im Wegfall kommen könne. Die zweite Instanz nahm an, daß der Wille der Angeklagten, die Einlösung vorzunehmen, nach dem Ergebnis der Untersuchung nicht schlüssig als nicht vorhanden anzusehen sei und daß mithin die Verurtheilung der rechtswidrigen Verpändung, aber nicht das der Unterschlagung vorliege, wodurch sich auch das von der Staatsanwaltschaft angeregte formelle Bedenken erledige. In Erwägung dieser Umstände änderte der Gerichtshof das Erkenntnis der ersten Instanz und setzte die Strafe auf 9 Wochen Gefängnis herunter.

— Beim Baron v. Ruffen in Waghau stand im vorigen Jahre Carl Schuster aus Herni stot in Diensten, der sich bürge seinem Dienstherrn einen Katalog, worin landwirtschaftliche Maschinen verzeichnet waren. Beim Au tritt aus dem Dienst verlangte Schuster den Katalog zurück; derselbe war nicht zu finden und Baron von Ruffen versprach, nach 3 Wochen den Katalog zurück zu geben. Am 4. Januar d. J. trat Schuster ab und verlangte dringend den Katalog zurück über den Betrag von 1 Thlr., da er mit dem Nachmittage fortzuziehen wolle. Der Geldbetrag wurde versprochen und ihm versprochen, den Katalog nachzuliefern. Um 11 Uhr kam nun Schuster in Be-

gleitung des Detektivs Großmann abermals zu seinem früheren Dienstherrn, um den Katalog zu verlangen. Während Großmann in ein Zimmer geführt wurde, sollte Schuster im geheiligten Vorraum warten. Dieser soll nun aber auf jubelnde Weise sich Eingang in das Zimmer der Schweizermutter des Baron von Ruffen verschafft und auch auf Aufforderung des Barons daselbst nicht verlassen haben, so daß Schuster mit Gewalt von demselben aus dem Zimmer und endlich aus dem Hause geschafft wurde. Wegen Hausfriedensbruch denuncirt, verurtheilte das Gerichtsammt Radeburg Schuster, der übrigens wegen Eigenthumsverbrechen wiederholt mit Haftstrafe bestraft worden ist und auch gegenwärtig seit Juli in Waldeheim sich befindet, zu 2 Wochen Gefängnis. Der Einspruch hatte keinen Erfolg.

Tagsgeschichte.

Berlin, 17. August. Die Noabiter Bettelmönche wollen, weil allabendlich in ihren Gebetsstunden oder anderen Beschäftigungen durch Kapelmusik ihrer Mitbürger gestört, die auf Weiteres das Kloster verlassen und bei guten Freunden in der Stadt ein Unterkommen suchen. Es haben sich auch der Protectorin mehrere gefunden. Sobald das Kloster mit einer 10 Fuß hohen Mauer umgeben sein wird, wollen die Mönche ihre Räume wieder beziehen. Mit der hohen Mauer werden sie aber das Kloster des Bisthums erhöhen und sie haben auch daran schonlich ruhigere Tage. Ihres Bleibens ist hier nicht, wegen sie noch so viele Mitsprecher haben. — Was kein Verstand der Bescheidigen nicht, das über in Einleit ein kindlich Gemüth. In der Deutschen Dizia haben, wie die „Zukunft“ meldet, 40 Knaben, die dort zum Laufen und Bogenschießen angestellt sind, einen Streik in Scene gesetzt und, was noch mehr sagen will, siegreich durchzuführen. Die Knaben verlangten, als ihnen am Sonnabend zum Frühstück der Wochenlohn ausgezahlt werden sollte, ohne daß irgend Jemand in der Druckerei vorher etwas davon geahnt hätte, pro Kopf 5 Sgr. wöchentlich: Zulage. Diese wurde abgelehnt und die 40 Jungen stellten die Arbeit ein, um sich auf dem Wilhelmplatz mit kindlichen Spielen zu ergötzen. Doch das „Fremdenblatt“ mußte gedruckt werden und so sah sich die Oberhofbuchdruckerei genöthigt, einen Factor nach dem Wilhelmplatz zu beordern, um mit der Weisung, die Jungen zurückzuführen. Die Jungen kamen, gingen aber nicht süß an die Arbeit, als bis die 5 Sgr. Zulage für die vergangene Woche nachgezahlt war.

Wien, 15. August. Eine römische Correspondenz im Specialorgan des Cardinals Kaufner giebt das Mittel an, wie die von dem Grafen Beust seit zwei Jahren erstrebte Verhandlung mit dem Vatican erreicht werden könne: „Man fordere von Rom nicht, daß es seine Grundzüge aufgeben; seine Grundzüge sind sein Leben. Aber innerhalb dieser Grundzüge ziehe man neue Saiten auf, und sowohl der großherzige heilige Vater wie sein würdiger kluger Minister werden sich bereit zeigen, die früheren freundlichen Beziehungen auch unter den veränderten Verhältnissen herzustellen.“ Bis in und sein Staatssecretär Cardinal Antonelli sind durch das allzu sanfte Auftreten des Grafen Beust zu dem Glauben verleitet worden, daß Österreich nichts dringender wünsche, als die Wiederherstellung der Freundschaft mit der päpstlichen Regierung. Die Anträge, welche in der nächsten Session des Reichsraths zur Verhandlung kommen, werden diese Illusion in ihr Nichts auflösen. Es ist sehr bezeichnend, daß auch der „Rein der Fortschritt“ in der inneren Stadt Wien, dessen Mitglieder jenen Theil der Bürgerchaft repräsentiren, welcher den Minister Dr. Biskra als seinen Vertreter in den Landtag wählte, sich nicht nur für die gänzliche Aufhebung der Klöster erklärt, sondern auch die Erwerbung ausgesprochen hat, daß der Reichsrath sofort nach seiner Wiederöffnung die Klösterfrage erörtere. Ein hiesiges Blatt citirt aus der Comitatenszeitung: „Es ist am 2. März 1861 hielt, als er sich bei der Bürgerschaft in Wien um einen Landtagsplatz bewarb, die Stelle, in welcher er erklärte, daß er entschieden für die Aufhebung der Klöster sei. In der Steuerzahl und in Räumlichkeiten verlangte man auch die Ausweisung der Jesuiten. In der kaiserlichen Kolonie St. Andrea sollen sich die jüngere Episkopie in den letzten zehn Jahren über 100,000 Gulden, erspart haben; besonders zu verstehen ist es, wie Erbschaftssteuer Bauern an sich zu ziehen.“

Wien, Donnerstag 19. August. Die „Neue fr. Presse“ veröffentlicht eine Depesche des Reichskanzlers Grafen Beust an den Legationsrath Baron Münch-Bellinghousen, Stellvertreter des österreichischen Gesandten in Berlin Grafen Wimpffen, als Antwort auf die Depesche des preussischen Unterstaatssecretärs v. Tiele vom 4. d. M., laut welcher der Reichskanzler nicht die Befugnis einräumen kann, ihn wegen von Zeitungen ihm in den Mund gelegter Ausstellungen zur Rede zu stellen, ist jedoch gern bereit, einen Schriftwechsel über die Frage des während der letzten Jahre von einer oder der anderen Seite stattgefundenen, vielleicht verkannten Entgegenkommens zur Klärung und Entfernung der vorhandenen Verwirrung zu eröffnen. Auf den Umstand des seit geraumer Zeit ruhenden persönlichen Verkehrs des österreichischen Gesandten mit dem Grafen Bismarck übergehend, weist die Depesche nach, daß die Abwesenheit der Grafen Wimpffen und Bismarck von Berlin seit ihrer letzten Begegnung im Frühjahr 1868 bis zum Jahresabschluss alternirt. Nach der Rückkehr des Grafen Bismarck veranlassen die bekannten andauernden intensiven publicistischen Ausfälle gegen die Kaiserlich-Preussische Regierung, dem Grafen Wimpffen die Enthaltung von Besuchen beim Grafen Bismarck zu empfehlen. Daß die Verlängerung dieses reservirten Verhältnisses in unserer Absicht liegt, widerlegt sich am besten durch den fortgesetzten Verkehr des Reichskanzlers mit dem preussischen Gesandten in Wien. (Dr. J.)

Rußland. Ein Correspondent der „N. r. Presse“ in Petersburg erzählt von einer neuen fanatischen Secte, die sich im Innern Rußlands zeigt. Es ist bekannt, daß ein großer Theil der griechisch-orthodoxen Kirche gar nicht eigentlich christlich angelehrt, sondern in zahllose Secten zerfällt. Diese Secten sind unter sich bald mehr bald weniger staats- oder gemeingefährlich und allgemein treiben sie Opposition gegen die Staats-

Kirche. Kürzlich erst hat der Stopp-Process die allgemeine Aufmerksamkeit der Welt erregt; jetzt bezieht sich eine der weniger gefährlichen Secten, die der Springer, einen argen Exceß, welcher neues Zeugnis giebt von der grandiosen Civilisations-Unfähigkeit des russischen Volkes. Im Tambow'schen Gouvernement offenbarte sich ein wohlhabender alter Bauer als neuer Hauptprophet der „Springer“. Der Cultus dieser Secte äußert sich in heftigen Paroxysmen, welche zu mystischen Tänzen und heftigen Rastungen führen. Daher der Name. Es verbreitete sich der Ruf dieses Heiligen bis nach dem Gouvernement Saratow und man pilgerte von dorther zu ihm nach dem Dorfe Uwarowo. Diese Pilger, unter welchen viele Frauenzimmer, geriethen in eine Ekstase, die sich vom Wahnsinn gar nicht unterschied. Als sie in zwölf Wagen nach dem Saratow'schen zurückkehrten, warfen sie unterwegs die Kleider ab und begingen hellenweise einen wahrhaften Orgasmus in der Art der physischen Orgien. Ein Mann hielt sich für Jesus Christus, ein Weib für die heilige Barbara. Die religiöse Wuth führte zu gegenseitigen, mitunter gefährlichen Verletzungen. Das Schlimmste war, daß man an einem Weibe ein Menschenopfer exaltirte: man band sie (die auch sanft und ergritt wie die Heiligen war) um ein Wagenrad und dieses ging beim Weiterfahren so lange über sie, bis die Unglückliche in einen Brei verwandelt war. Am thätigsten waren dabei die Weiber, die sich für Christus und für die heilige Barbara ausgaben. So errichtete man das Dorf Pischanka (Kreis Salafschow, Gouvernement Saratow), wo die Behörde sofort eine Untersuchung anordnete. Man ist in Verlegenheit, welchem Grad von Baruchungsfähigkeit man diesen Fanatikern vindiciren soll. Bei aller Schrecklichkeit dieses Ereignisses sind dergleichen Excesse vom Fanatismus der Massen in Rußland nichts Unerhörtes. Eine Secte, die der Selbstverbrenner, prebigit freiwillig Feuerob als einziges Zeichen der Erlösung. Man denke sich die Gefährlichkeit dieses Cultus für den Staat und für dessen Wohlfahrt. Außer kleinen Fällen ist einer bekannt, wo sich 170 Menschen mit einem ganzen Dorfe auf einmal freiwillig lebendig verbrannt hatten. Die Fähigkeit, sich fanatisiren zu lassen, hängt mit der Neigung zu Illusionen, welche die Russen bezeichnen, zusammen. Die rohe, ungebildete Volkclasse ist dem Fanatismus um so zugänglicher, als ihre Elemente tartarischer und mongolischer Wuthheit sich bei ihr allenthalben offenbaren — kein Wunder, daß man die russischen Gewohnheiten da perhorrescirt, wo man sich noch frei von ihnen erhalten.

New York, 18. August. Das unterm 4. August von Hamburg abgegangene Dampfschiff „Hammoia“ ist heute wohlbehalten hierher angekommen. (Bericht von Adolph Dösel in Dresden.)

* In Paris werden jährlich 18 bis 20,000 gefundene Gegenstände der Polizei abgeliefert, außerdem kann man noch über 20,000 annehmen, die in Wagen und Localen liegen bleiben und zurückgegeben werden, so daß man auf Paris im Ganzen ca. 40,000 ehrliche Finder rechnen kann. Ein großes Magazin der Polizei-Präfectur nimmt diese Gegenstände auf, jedes ist classificirt, registriert und numerirt in musterhaftester Ordnung. Das Zimmer für die Werthsachen enthält 12 ungeheure Eisenschränke und darin Uhren, Diamanten, Gelbrollen, Banknoten; 8 bis 9,000 solcher Werthsachen sind hier immer auf Lager. Das andere Depot enthält 9 große Säle, die von oben bis unten mit Negalen besetzt sind, worin Schwämme und Bürsten Stiefel und Harmonikas, das große Heer der Schlüsselbunde, kurz, Alles seinen Platz hat. Die Zahl der stets im Depot befindlichen Sachen ist durchschnittlich 40,000, wozu ungefähr 15,000 Nummern von Regenfirmen und Spazierstöcken besetzt sind. Alle gefundenen Sachen werden, falls sie nicht in Jahresfrist abgeholt sind, unter dem Vorbehalt dem Finder zugestellt, daß er erst nach zwei Jahren und einem Tage berechtigt ist, darüber als freies Eigenthum zu verfügen.

* Seitens schredlicher Tod. Die „Berliner Vörsen-Zeitung“ berichtet: Ein Unzufall eigentümlich Art hat sich im Kerle Fischhausen auf einer im Ruden begriffenen Claufee zugezogen. Ein wandernder Schneidgerde war in eine außer Thätigkeit befindliche Claufee zur Müttgrube gestochen. Als die Walze bald darauf in Gang gesetzt wurde, lag der Gesell darin noch in tiefem Schlummer, als welchem er nicht wieder erwachte, denn nur noch als unförmliche Masse ward er am Abend aus der Walze geschafft. Der Unglückliche war zwischen dem an der Walze hängenden Steinlasten und dem inneren Walzenrande so dicht platigedrückt und ausgepresst worden.

* Ein reicher und angesehener Fabrikant zu Birmingham, Namens Josiah Mason, hat seine Vaterstadt ein prächtiges Gebäude in Erdington bei Sutton Goldfield zur Errichtung eines Waisenhauses für 300 Kinder unentgeltlich überwiesen. Das Gebäude, in einer romantischen Gegend gelegen, hat 60,000 Pfund gekostet, und dessen Dotirung, in mehreren tausend Morgen Landes in und um Birmingham bestehend, wird auf 20,000 Pfund im Werth geschätzt. Die feierliche Schenkung repräsentirt daher einen Gesamtwert von 260,000 Pfund (1,733 333 1/3 Thlr. Pr. Ort).

* Strike. Die in der Neuzeit so chronisch gewordenen Strikes (sprich Streiks) sind aus England importirt und haben ihren undeutschen Namen in Deutschland beibehalten. Das Wort bedeutet einfach „Arbeits Einstellung“, wenigstens in der von liegenden Anwendung. Dem Verbum to striko entspricht etymologisch unser deutsches Wort „streichen“ (nicht „stricken“, wie einige Herren Schneidgerdehelfer in Wiesbaden gemeint zu haben) und ein Strike ist, abgesehen von Etymologie, gewöhnlich ein — Streich, entweder für Arbeitgeber, oder für die Arbeiter, oder auch für Beide, je nachdem die Sache verläuft. To striko bedeutet das Festhalten eines Schiffes; — sollte man damit auch ein auf-den-Sand-Sehen der Arbeiter bezeichnen wollen? To striko heißt ferner „treffen“; sichlich wollen die Arbeiter mit ihren Strikes so empfindlich treffen, daß die Arbeitgeber sich gezwungen zeigen sollen. To striko wird in der Seemannssprache geb. auch, wie das deutsche „streichen“ in „die Segel streichen“; — freilich läßt es in seiner Bedeutung von „Arbeits Einstellung“ unklar, wer die Segel streichen muß, erbet aber doch gewöhnlich mit einem solchen Act.

Tanz-Unterricht

Zahngasse 23, 1. Etage.
Unterzeichnete eröffnet vom 1. September 1869 an Tanz-
unterricht und nimmt Anmeldungen ebenfalls entgegen. Die
Unterrichtsstunden für Damen finden Abends 7 1/2 Uhr, für Her-
ren Abends 8 Uhr statt.

Ernst Eduard Berger.

Zur Obstzeit empfehle

Berliner Getreide-Stämmel, Ranne 7 Ngr.
Rechten Nordhäuser Kornbraunwein, Ranne 6 Ngr.
Danziger Magentropfen, Ranne 12 1/2 Ngr.

Ferdinand Vogel, Breitestr. 21.

Bierhandlung, Hollack,

grosse Schlegelgasse Nr. 5,
empfehlen Pilsener, Leitmeritzer, Coburger, sowie
schl. Lager- u. einfache Biere in Gebirgen, Böhmen
und Bayern.

Für Maler und Lackirer! Maserir Apparate

neuester Construction, welche vor den Giechholzwalzen insbe-
sondere den Vorzug haben, daß dieselbe auch für jede unebene
Fläche und Gese gebraucht werden können, wobei ich darauf
aufmerksam mache, daß solche in gutem Bilde, nicht in
Kleinleier geflochten sind, halte

à Stück 2 1/2 Thaler

bestens empfohlen.

Bruno Bosin.

Alleiniges Lager davon, sowie von Giechholzwalzen bei
den Herren
Weigel & Zeeh.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 3
Neu entdeckte Krankheiten heile ich in kurzer Zeit
O. Kox jun., früher Militärarzt in der R. S. Armee

F. Kaufmann & Sohn's Akustisches Cabinet

Unter den Eichen 10, täglich v. 10-6 Uhr. Entree 10 Ngr.
Krauser, Dentiste, Schlossstr. 23, 11. Für
neue verbeilte, Zahnarbeiten
Speise-Haus Moritzstr. 12 pt. Bereite Schmalz.
Für Damen wird auch vrt. rechts servirt.

Federmatratzen

alle Größen und Preise, stets auf Lager.
Polster-Meubel-Magazin.
Hantke und Hantke-chen.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstr. 5a.
Sprechst. Nachm. von 2-3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Dr. med. v. Neumann, Spec. v. d. Schindeld. u. p. d.
traublicher. Preis Bl. 21a. Sprechst. 8-10 U., 1-4 Ngr.

Pfand-Leih-Anstalt von J. Breyer, Wallstrasse Nr. 15, I. (Separate Zimmer.)

Action-Brauerei „Reisewitz.“

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß

Herr Bruno Meissner, Kreuzstrasse No. 19,

die Niederlage des Reisewitzer Bieres

abernommen hat, und derselbe ermächtigt ist, darauf bezügliche Bestellung entgegen zu nehmen.

Dresden, den 18. August 1869.

Die Betriebs-Inspection.

Nachdem ich mit der Niederlage des Reisewitzer Bieres betraut, gebe ich die besondere Ver-
sicherung, daß ich vordennamtes Bier so frisch und nur in vorzüglichster Güte verabreichen werde, die Preise stelle
ich wie folgt:

Zu locale à Krüge 15 Pf. in Champagner-Flaschen à 2 1/2 Ngr.
Außer dem Danke à Krüge 13 Pf., 1 Ranne 25 Pf.
Zu Gefäßen von 1/2 Güter an zu Original-Preisen.

Hochachtungsvoll

Bruno Meissner, Kreuzstrasse No. 19.



Wheeler & Wilson's Näh-Maschinen

(Doppelsteppstich) anerkannt beste Familien-Nähmaschine,
genau nach Original, mit neuester amerikanischer Erfindung, völlig geräuschlos,
doppelter Stiche für Hart- und Schwache Stoffe, sowie sämtliche Hilfsapar-
aten um Säumen, Kappen, Kränzeln, Soutachiren, Wattieren,
Faltennähen, Schuure-An- und Einnähen, Band-Aufnähen,
Borde-Einfassen u. dergleichen 20% billiger als die echt amerikanischen
Die Nähmaschinenfabrik von



Wollhändler,
Unterstadt gratis.

Seidel & Naumann, Dresden, kleine Plauenschegasse 9b.

Boigtländische Bier-Halle. Heute Frei-Concert

vom Schützenchor. G. B. Treppenbauer.
Von 3 Uhr an Käsefäulchen.

Pilsner Bierhalle

7 gr. Schiessgasse 7,

Heute Militär-Frei-Concert.

Anfang 6 Uhr. Hollack.

Körnergarten Heute Frei-Concert,

Anfang 7 Uhr, von 2 Uhr an Käsefäulchen. W. Geller.

Gasthof zu Räcknitz.

Wirklichen Wünschen gerecht zu werden sind morgen Sonnabend Abends
7 Uhr die beliebtesten, delicates und pizanten Thüringer Kartoffel-
Klöße zu haben

Stadt- Brauerei- Verkauf.

Eine sehr rentable Brauerei in einer
Provinz Preussens soll für 25000 Thlr.
verkauft werden. Bei nicht stottem
Betriebe wird jährlich umgekehrt: 2500
Eimer Lagerbier und 8500 Eimer ein-
fachen, bei stottem Betriebe wird es
mit leichter Mühe verdreifacht.
Näheres Umkleistr. 9, prt. 10/18.

Heiraths- Gesuch.

Ein Mann von 36 Jahren, 1000
Thlr. Baarvermögen, sucht auf kleinem
Wege eine Lebensgefährtin, die im
Besitz eines realen Geschäfts ist, wo
das Geld kann sicher gestellt werden.
Damen welche hier von Noth nehmen
wollen, werden ersucht, während bis
zum 25. August 1869 ihre Adresse
nebst Photographie unter „No. 11“
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Die größte Verschwiegenheit wird zuge-
sichert.

Eine möb. Wohnstube, aus zwei
Zimmern, 1 oder 2 Kammer,
Küche bestehend, wird von Michaeli
ab, auf längere Zeit zu mieten ge-
sucht. Adressen unter No. 11 in der
Exped. d. Bl. erbiten.

Wagen.

Ein gebrauchter Landauer, eine
vierspännige Reiterkutsche, und zwei leichte
Halbverdeckte, alle in best. u. Stande,
sowie eine große Auswabl d. v. neue
Wagen jeden Genres, stehen billig zum
Verkauf bei
Carl Seidel
Hauptstr. Nr. 11.

Eine velle geräumige Werkstatt, in
der ein Waldfeld anzuordnen
ist, wird zu mieten gesucht. A. M.
Exped. d. Bl.

Gesuch.

Eine herrschaftliche Besit-
zung in der Gegend von Lochwitz
bis Schandau, im Preise von 10
bis 16000 Thlr., bestehend aus einem
Wohnhaus mit 8-10 Zimmern, schat-
tlichem Garten, etwas Wiese, Feld und
Wald, um 1-2 Meile zu halten, bin
ich zu kaufen beauftragt
C. Lincke in Dresden,
Victoriastr. 26

Eine Bäckerei

in guter Gegend, bestehend aus Familien-
verhältnisse halber mit Inventar billig
zu verkaufen und sofort zu übernehmen.
Adressen bittet man Johannis-
R. Schramm's Restauration nieder-
zulegen.

Eine neue messing-Platt-
glocke, aus Kupferne
Lischesse, eine schwarze
Wärmflasche und eine schöne
Kahmenscheibe sind billig zu ver-
kaufen, 17 Galtstr. Nr. 17, 2.

Bäckereigerät- schaften.

werden zu kaufen gesucht. Adressen
Bism. Schloßgasse 43, O. J. franco

Einige Silberne Unter- und Gy-
linderuhren sind billig
zu verkaufen.
17 Galtstr. Nr. 17, 2.

Ein enal. 2 Jahre alter, schwarzer,
Augsburger Schuerverbund ist zu ver-
kaufen. Zu erfragen, Schmelzmühle,
Wahlsteingebäude bei Gebr. Israel.

Ein junger Mann, streng rechtlich,
gelernter Materialist, sucht geistlich
auf beste Empfehlung anderweitigen En-
gagement, wünschlich in einem grö-
ßeren Colonialwaaren- oder Eisen-
geschäft

Derselbe würde sich auch zu kleineren
Relien qualifiziren.
Geheite Herren Antragspale werden
erbeten, werthe Adressen unter M. T.
Bism. niederzulegen

Zu verkaufen

nach zu verpachten
ist 1/4 Stunde von Dresden, oberhalb
der Elbe, ein gut eingerichtetes Haus
mit Stallungen, Futter und Heu-
boden, Keller, Küche, sehr passend für
Wollwäber oder Wollhändler. Alles
Nähere, Dresden, Bürgerwiege Nr. 19,
prt. rechts.

Schnupftabakdose

in Waffeldorn Schildkr. u. empfiehlt
in großer Auswabl billigst
H. Schädlich, Drechsler, Zwinger-
str. 3 v. 2-7 im Schlichthofe.

I Uhrmachergehilfe

sucht Stellung bei R. Gerson,
Schloßgasse 24.

Ein tüchtiger Accidenzdrucker
sucht binnen 3-4 Wochen
dauernde Condition, poste restante
Oberbau.

Auf dem Lande ist eine gut einge-
richtete mit guter Ausrüstung und
Kobolten verriebene Bäckerei, Familien-
verhältnisse halber für den Preis
2200 Thlr. zu verkaufen.
Adressen in der Exped. d. Bl. unter
Bäckerei. A. H.

Zu verkaufen

ist ein schön Zepha, Gausche, mit
grünem Samat belegen, No. 100. 48. 1

Ein geräumiger
wird nach U. verhandlungen annehm-
men, Schumannstr. Nr. 1, prt.
Ernst Küttner.

Eine silberne Cylinder-Uhr mit
goldener Kette ist in Coply
auf der Bo. schwiege verloren worden.
Der ehrliche Finder wird gebeten,
selbige gegen 5 Thlr. Belohnung in
der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Baustelle

mit Garten in geschlossener Häuserfront
in der Nähe des bhm. Bahnhofs ist
zu verkaufen. Adressen unter O. S.
im R. S. Adresscomptoir niederzulegen.

Butter-Gesuch.

Es werden von einem Gute wöchent-
lich 20 bis 30 Rannen gute Butter zu
kaufen gesucht. Offerten sind franco
unter B. 10. in der Exped. d. Bl.
niederzulegen.

In einer lebhaften Stadt der Provinz
Sachsen mit starker Garnison, be-
deutender wohlhabender Landschaft,
sowie vieler großer Rittergüter in
näherer Nähe, wird zu Oitern 1870
ein freundliches Geschäftshaus bester
Lage bei, welches für einen thätigen
jungen Mann, der sich eine eigene Grün-
denz ohne große Mittel schaffen kann,
die beste Gelegenheit bietet. Näheres
därüber mitzutheilen unterzieht sich
Herr Otto Geisler, Firma: Gebr.
Geisler in Meissen, in franco ge-
richteten Einträgen.

Von heute ab, wieder die besannten
guten minutierten Geringe bei
F. Grumpelt,
Johannisplatz Nr. 2

Offene Stellen werden durch gut
empfohlene Leute unentgeltlich be-
setzt. Stellefuchende aller Art können
sich fortwährend melden in Klemm's
Comptoir, Rathblendenstr. 10, 1.

Gelder

sind an Cavaliere, Grundbesitzer oder
gut acedite Geschäfts Inhaber stets
in jeder Höhe zu verednen durch Kaufm.
Hugo Denechoud,
Comptoir: Galtstr. Nr. 9, 1.

Schlej. Gebirgsbutter

empfehl. billigst
A. Prätorius,
Priessnitzstr. Nr. 36.

Ein Hund

verlaufen!
gran Mopsbr. mit neussilbernem
Halsband, Steuernummer 2494, auf
den Namen „Dibel“ od. end.
Derselbe ist gegen Belohnung abzu-
liefern: Kaiserstr. Nr. 48, 1.

Für die Herren Schuhmacher.

Lager von Saffian, Moh., Kalb-
und Lackleder, sowie sämtliche
Artikel in Schuh- und Futterstoffen
billigst bei

Wilhelm Bruck,
Waldstr. Nr. 46, erste Etage.

Wo berne Buchsfinhosen,

Jaquard, Westen, Linderdt. Juppen,
zu den besten u. sind billig zu verkaufen.
Gr. Schiessgasse 13, II. Etage,
im Pfandgeschäft.

Eine Gesellschaft von 50 Personen
wünscht den 5. September a. c. ein
Wegeldhaken, bei welchem table d'hôte
acpreisst und nach Waneholtz gekant
werden soll, abzuhalten. Inhaber hier zu
geleiteter Ver. würden wollen ihre Adr.
unter J. E. in der Exped. d. Bl. ge-
richtlich niederlegen.

rentirendes Geschäft

sehr rentabel halber, um 500 Thlr.
sofort käuflich übergeben werden.
Näheres erbitet Franke's Verab.
Bureau, Erdhaus Johannisplatz.

Bortrefflich! Iris Regalia Cigarren

pr. 100 Stk. 13 Thlr. 1/2 1/4 Thlr.
empfehl.

J. Kliemt, Marienstr. 4

Ein gebildetes Mädchen bittet um
ein kleines Darlehn auf kurze Zeit.
Adressen werden unter J. O. 100
Postamt erbeten

Einem tüchtigen Mechaniker

für seine Arbeit sucht
G. Lorenz,
Chemnitz, Königstr. 150b.
Sofortiger Antritt erwünscht.
Reisepesen vergütet.

Für ein Strumpfwaren- und
Garngeschäft einer Provinzial-
stadt wird zum sofortigen Antritt ein
gut empfohlenes, gewandtes, anpruch-
loses Mädchen, die sich willig den
theilweise vornehmenden, häuslichen
Arbeiten unterzieht, als Verkän-
ferin gesucht.

Gefällige Offerten werden unter
R. Nr. 10
durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein selbener und ein Doppelstok-
Baletot, sowie eine selbener Kinder-
Kapuze sind billig zu verkaufen: Stre-
ben, Josephstr. Nr. 11, part.

Gardinen

glatt mit Bogen 2 Ngr., lang-
10/4 breit und gebögt 28 Pf. mit
durchwirkten Bouquets und Kanten in
Null, Gaze, Filz, Hamage, Null
mit Fall und Fall in 64, 84, 104
u. 124 breiten Sorten in mehr als
hundert verschiedenen Mustern, von
den geringsten bis zu den besten Sachen
zu jedem Preis im Vazar, Schreib-
gasse Nr. 1a, 1 Trepp.

Eine Gouvernante
melanch. Glaubens, wird nach Aus-
wärts gesucht durch
M. Mehrlaender.

Schadhafter Schweizerkäse

A Pfund 6 Ngr. bei
Ernst Ludw. Zeller,
I Landhausstr. Nr. 1.

Schießbedürfnisse

aller Art empfiehlt
Robert Redde,
Schreibergasse 1a.

Marinirten Aal

in Fässchen und ausgekochen.
Lüneburger Neunaugen.
Anchovis in 1/2 und 1/4 Fässchen,
beste Wänsche

Matjes Heringe

empfehl. Johann Reissig,
Weissegasse Nr. 7.

Ein militär. fromm zuerittener Ap-
felschimmel, Nädrig, steht zu
verkaufen

Pianos

mit vellein Klänge bei W. Gräb-
ner, Breitestr. 7 pt. Dasselbst steht ein
Pianoforte für 85 Thlr. zum Verkauf.

Rohrstühle u. Polster- gestelle

in ordster Auswabl, empfehl. bei Gu-
rante die billigsten Preise, die Stuhl-
fabrik von H. Gräfe, Schloßstr. 17.

Ein Pfefferküchler-Gehilfe, wei-
cher geschicklich in der Conditorei
beraunen, kann sofort oder pr. 1. Sept.
dauernde Condition erhalten bei
Th. Güttel
in Grossenhain.

